Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Klauß, Cigarrenhdlg., Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

Hallesches Tageblatt.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien rc.

№ 111. Donnerstag, den 14 Mai 1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Mai

— (Abgeordnetenhaus.) Die heutige Sitzung wurde um 10½ Uhr vom Präsidenten v. Bennigsen mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und genehmigte den Staatsvertrag wegen Regulirung der Grenzverhältnisse an der Süderelbe; ebenso wurden folgende Gesetze definitiv ohne Debatte angenommen: 1) wegen Bewilligung von Schauprämien für Vollblutzuchtpferde, sowie Gewährung von Beihilfen zur Ausstellung von Pferden in Händen von Privaten auf der in Bremen stattfindenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung, endlich Behufs Beschickung dieser Ausstellung durch Pferde der Staats-Gestüte, 2) betreffend die Verwendung der von dem Commerzienrath Sahey zu Münster für den Bau und Betrieb einer Bahn von Wesel nach Bocholt bestellten, dem Staate verfallenen Caution, 3) betreffend die Verwendung der verfallenen Caution für das Halle-Sorau Gubener Eisenbahnunternehmen, 4) betreffend die Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatseisenbahn und endlich 5) betreffend die Einstellung der Erhebung der Chausseegelder auf den Staatsstraßen. In Bezug auf den fünfundzwanzigsten Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1872 beschließt das Haus auf den Antrag des Abg. von Bonin ebenfalls ohne Discussion der Staatsregierung Decharge zu ertheilen.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berliner Nordeisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 5,000,000 Thlr. Abg. Dr. Lasker weist darauf hin, daß durch dies Gesetz ein gefährliches Präjudiz geschaffen werde. Die Bahn sei auf schwindelhafte Weise gegründet und habe durch nichtsnutzigen Leichtsinn Millionen vergeudet. So gut nun diesem Unternehmen der Staat zu Hülfe komme, könne jeder leichtsinnige Bankerotteur den Succurs des Staates fordern. Es werde auch wahrscheinlich die Breslau-Warschauer Bahn und die Pommersche Centralbahn mit dem gleichen Verlangen kommen. Redner beleuchtet in eingehendster Weise die Vorgänge bei der Gründung der Berliner Nordbahn, welche sehr wohl eine Criminal-Untersuchung rechtfertigen würden. Die Bahn gehöre zu den allerhäßlichsten Gründungen der berüchtigten Periode. Es sei daher im höchsten Grade unstatthaft, derartigen schwindelhaften bankbrüchigen Unternehmungen mit dem Staatscredit wieder aufzuhelfen. Man würde gerade dadurch die zweifelhaften Gründungen vermehren. Nun sage man, nicht der Gesellschaft wolle man den Vortheil zuweisen, sondern dem Staate, das sei indessen nicht richtig. Wenn man auch zugeben könne, daß die Anwohner der Ungeduld sterben, dies Unternehmen ins Leben treten zu sehen, so deckt sich das noch nicht mit dem Wohle des Landes. Nun aber noch ein Punkt: Ist denn kein Mensch da, um in den Riß zu treten, muß es denn der Staat? Können nicht die reichen Fürst Putbus oder Prinz Biron mit ihrem Privatvermögen eintreten, um den etwa eintretenden Verlust von 1½ Millionen Thalern zu decken. Haben diese Herren denn keine Ehre? Und wo ist denn der Herzog von Mecklenburg, für den 800,000 Thlr. auf dem Spiele stehen und für welchen die Bahn ja zum Theil Staatsbahn ist?

Der Handelsminister Achenbach tritt für seine Vorlage ein, indem er hervorhebt, daß man am Abschlusse einer Zeit stände, die viel Krankhaftes auf wirthschaftlichem Gebiete erzeugt habe, und wo nun in Folge dessen ein gänzliches Daniederliegen vieler Gebiete der Production bestehe, da müsse der Staat helfend eingreifen zur Förderung des allgemeinen Besten. Die Vergangenheit des Unternehmens könne nicht darüber entscheiden, ob man es jetzt unterstützen solle oder nicht, sondern der Umstand, ob das Unternehmen nützlich, und wie viel schon darauf verwendet sei. Wenn wir die Sache gehen lassen, bis der Concurs ausbricht, so werden wir hernach, wenn alles erst verfallen ist, mehr brauchen als 5 Millionen, um die Sache wieder herzustellen. Wir hoffen, daß in einigen Jahren die Bahn sich verzinsen wird. Erhalten wir also das, was erhaltungsfähig ist. Wir machen uns dadurch nicht zu Mitschuldigen der Vergangenheit, sondern unterstützen in gerechter Weise die Gegenwart.

Der Finanzminister Camphausen spricht von finanziellem Standpunkte aus für die Vorlage. Bei namentlicher Abstimmung wird das ganze Gesetz, mit 257 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

— Graf Arnim ist auf Grund allerhöchster Bestimmung aufgefordert worden, sich über mehrere Punkte, in Bezug auf welche er zu Beschwerden Anlaß gegeben hat, zu rechtfertigen.

— In der Wilhelmsstraße 74 (Staatsministerium) wird noch immer ein landwirthschaftlicher Minister gesucht. Qualificirte Bewerber haben sich bisher nicht gefunden. Das Gerücht, daß ein hier weilender Oberpräsident sich zur Annahme des kleinen Portefeuilles bereit erklärt habe, ist von ihm selbst parlamentarischen Freunden gegenüber entschieden dementirt worden.

— In pommerschen Blättern wurde die Frage lebhaft erörtert, wo Wrangel geboren sei. Die Neue Stettiner Ztg. hat es nun in Folge der Zuschrift einer Dame festgestellt, daß die Wiege des alten Marschalls am Kohlmarkt in Stettin gestanden habe. — Nun wissen die Stettiner ja auch, wo sie später das Denkmal errichten können.

— Ein in Algier erscheinendes Blatt, die Vigie Algérienne hat herausgebracht, daß Bismarck auch in Tunis spukt, um den Franzosen das Leben in Afrika sauer zu machen. Als Beweis führt sie an, „daß preußisches Geld in der Regentschaft verbreitet ist und ein Algerier an der Grenze von einem seiner tunesischen Schuldner mit deutschem Gelde bezahlt wurde.“ — Das ist in der That schlagend! Und das geht nun als baare Münze durch die ganze französische Welt.

— Nach einer dem Kriegsministerium unterm 4. d. M. seitens des königl. preußischen Finanzministeriums gemachten Mittheilung ist eine größere Anzahl von Grenzaufseherstellen, insbesondere in der Rheinprovinz (90), in Hannover (40) und in Westphalen (9) zu besetzen, weshalb Militäranwärter aufgefordert werden, sich recht bald um diese Stellen zu bewerben, und zwar die in Reih und Glied stehenden auf dem hierfür vorgeschriebenen Instanzenwege. Die eingehenden Anträge sollen nach Armeecorps gesammelt und dem Provinzial-Steuer-Director in Köln zur weiteren Veranlassung übersandt werden. Die General-Commandos sind ersucht worden, dem Kriegsministerium mitzutheilen, ob und in welchem Umfange Anmeldungen in den Corpsbezirken für die in Rede stehenden Stellen erfolgt sind.

Breslau, 11. Mai. Das Barmherzige Brüderkloster, in welchem ein neuer Caplan nach den Bestimmungen der Maigesetze angestellt wurde, ist, wie die „Breel. Morgen-Ztg.“ erfahren hat, das in Frankenstein. Der dortige Prior soll vorher bei dem Prälaten Neukirch angefragt und dieser zur Innehaltung des gesetzlichen Weges ausdrücklich angerathen haben.

München, 10. Mai. Freiherr v. Werther, der vormalige deutsche Botschafter in Wien, welcher, seitdem er zur Disposition gestellt wurde, in München wohnt, soll wieder in Activität treten und auf einen höheren Diplomaten-Posten Aussicht haben.

Klagenfurt, 11. Mai. Fürstbischof Valentin Wiery publicirte gestern einen Hirtenbrief, dessen Inhalt gegen die confessionellen Gesetze gerichtet ist.

Pest, 12. Mai. Ein Artikel des „Lloyd“ bespricht das Auftreten des bisherigen deutschen Botschafters in Paris, Grafen Arnim, und bezeichnet es als Pflicht jeder Regierung, ein derartiges Vergehen wider politische Disciplin nicht zu dulden.

London. Die Petition verbannter Polen an den Kaiser Alexander, welche demselben während seines Hierseins überreicht werden soll, hat bisher gegen 60 Unterschriften erlangt. Das Schriftstück ist sehr patriotisch gefaßt. Es bezeichnet die Interessen Rußlands und Polens nunmehr als identisch, und bittet um Amnestie, damit die Vaterlandslosen in ihre Heimath zurückkehren und dort für ihr Vaterland wirken oder wenigstens auf heimischer Erde sterben können. In der hiesigen polnischen Colonie findet die Petitionsbewegung vielen Anklang, und die Bittsteller schmeicheln sich, daß bei dem ersten Besuch seiner einzigen, glücklich verheiratheten Tochter der Kaiser nicht das Herz haben werde, ihre demüthige Bitte abzuschlagen.

— Der kaiserliche Prinz hat noch nachträglich ein kostbares Geburtstagsgeschenk von den „Damen von Chislehurst“ erhalten, nämlich ein massiv goldenes Dintenfaß, dessen Hauptverzierung ein goldener Bienenkorb mit schwir-

---

Der Rabe zu Merseburg.

(Sage der Vorzeit.)

10) (Fortsetzung und Schluß.)

Nicht solchen Glückes theilhaftig wurde der Bischof Thilo von Trotha. Er quälte sich ab auf seinem Krankenlager mit fürchterlichen Phantasieen und sah sich in den schrecklichsten Träumen allen rächenden Dämonen preisgegeben.

Als der Bischof endlich durch die unermüdete Sorgfalt der Aerzte und die treue Pflege des Freundes genas, da zeigte er seine tiefe Reue auf eine Weise, die deutlich erkennen ließ, wie sehr sie ihm Ernst sei.

Er entäußerte sich seines alten Wappens und nahm ein neues an, ganz so, wie er es im Traume gesehen und damals auf das Pergament gezeichnet hatte. Einen Raben setzte er in sein Wappenschild, der einen Ring im Schnabel trug, zum Andenken, daß der Rabe den Ring entwendet, und über dem Schilde hoben sich zwei Arme und Hände, zum Zeichen, daß der alte Kämmerer nicht vergebens seine Unschuld betheuert und Gott angerufen habe, ihn vor den Augen der Welt zu rechtfertigen.

Thilo ließ überall sein altes Schild abbrechen und an dessen Stelle das neu erwählte anbringen, im Dome, im Schlosse und außen an den Mauern, daß es überall verkündend, erinnernd und warnend stehe.

Der Bischof machte auch eine Stiftung, daß zum Andenken an jene That, welche ihm das Glück seines Lebens kostete und ihn um die Ruhe seines Alters betrog, fort und fort im Schlosse ein Rabe erhalten werden solle, ein lebendiger Zeuge seiner Schuld, wie seiner Reue, ein lebendiges Denkmal für den gerichteten Johannes; auch ließ er dessen Gebeine ausgraben und in geweihete Erde beisetzen. Aber der Rabe durfte dem Bischof nie wieder vor die Augen gebracht werden. —

Und es war nun fast wieder ein Jahr vergangen seit der Entdeckung, während welcher Zeit der Bischof sich mehr und mehr abhärmte und abzehrte, daß er nur noch ein Schatten von dem schien, was er einst gewesen. Sein Haar war schnell grau geworden, seine Züge waren eingefallen, und die einst vollen und frischen Wangen jetzt hohl und bleich.

Und wie der Bischof schwach und krank umher schlich, so war auch der Jäger Ulrich sehr schnell gealtet und verzehrte sich sichtlich in einem Siechthum, gegen welches der Arzt kein Medicament fand. Tief liegende Augen, unstät nach allen Richtungen irrend, starrten aus seinem erbfahlen Gesicht, und gebückt schlich er an seine Geschäfte.

Eines Tages wandelte er in finstern Gedanken durch die Waldung, mit seiner Armbrust bewehrt, und achtete kaum des Weges, plötzlich erschreckte ihn der Ruf:

„Ulrich! Ulrich!“ — Es war der Rabe, der vernachlässigt und unbeachtet noch freier, wie früher umher flog, und jetzt im Walde den bekannten einstigen Lehrer sah. — Der Rabe saß auf dem Steinkreuz, welches grau und mit Moos über und über bewachsen, die Stelle bezeichnete, wo einst der Bischof den Jäger Werner in seinem Jähzorn erschossen.

Wild blickte Ulrich auf den Raben: „Du sollst mich nicht mehr necken!“ schrie er, legte einen Pfeil auf die Armbrust, zielte, drückte ab, und getroffen und im Todeskampfe flatternd, sank der Rabe von dem steinernen Kreuze in das Gras.

Der Jäger hob ihn auf und würgte ihn vollends. „Bist Du todt, verfluchte Bestie?“ rief er zähneknirschend aus. „Vermaledeiter Schreier, Du wirst mich nicht mehr erschrecken!“

Da fuhr Ulrich plötzlich zusammen, er sah auf dem grünen Rasen einen Schatten sich bewegen, der Bischof stand dicht hinter ihm, und es loderte in Thilo die alte Glut des Zornes auf.

„Ulrich!“ zürnte er: „frecher Knecht, was that Dir der Rabe?“ und er hob den Stab auf mit dem elfenbeinernen Knopf, den er oft zu tragen pflegte, und Ulrich sank zu den Füßen des Bischofs und flehte:

„Gnade! Gnade! ich will alles bekennen! Erschießt mich nur nicht, wie den Werner an jenem Tage, an dem Ihr mich ohne Ursache peitschtet!“

Angst und Verzweiflung lagen auf Ulrichs Gesicht, seine Gedanken verwirrten sich, er sprach wie im Fieber.

„Bekenne, was Du zu bekennen hast, Schurke!“ donnerte der Bischof mehr und mehr erglühend, und stand vor dem Elenden wie ein Blutrichter.

„Ich, nur ich allein bin Schuld gewesen an des alten Johannes Tode!“ heulte Ulrich. „Ich lehrte den Raben die Worte Hans und Dieb heimlich, weil ich den Kämmerer haßte bis auf den Tod!“

„Ungeheuer! teuflisches Ungeheuer!“ schrie Thilo im höchsten Grimme auflodernd. „So verdamme Dich Gott, daß Du auf meine Seele die schwere Blutschuld gebracht! So fahre hin in Deinen Sünden und sei verflucht bis in alle Ewigkeit, und wenn der Herr allen Sündern vergiebt am Tage des Gerichts, so stoße er Dich allein in das Reich der Finsterniß!“

Ulrich krümmte sich in Todesangst zu Thilos Füßen und wimmerte: „Erbarmung! Vergebung!“

„Keine Vergebung, Du Teufel!“ schrie der Bischof, und hob den schweren Stab auf und wollte Ulrich erschlagen, da fühlte er sich am Arme gehalten, und es sprach eine sanfte Frauenstimme neben ihm:

„Haltet ein, Thilo! Ich sage Vergebung! Ihr dürft den Unglückseligen nicht richten.“

Des Bischofs Arm sank mit dem Stabe, auch seine Blicke sanken verwirrt zu Boden.

Es war Elsbeth, die vor ihm stand, schön wie ein Engel, die Blicke verklärt von einer unnennbaren Reinheit. Sie schien eine Heilige, herabgestiegen aus des Himmels

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405149/fragment/page=0001

renden Bienen bildet. Auf demselben befindet sich der Namenszug „L. N.“ in Diamanten, Saphiren und Rubinen. Die Platte ist mit ganz ungewöhnlich großen Amethysten verziert. Darüber schwebt ein kaiserlicher Adler.

— Es geht das Gerücht, der junge Prinz werfe ein sehnsüchtiges Auge auf die Prinzessin Beatrix. Als ein anderes Gerücht sei der Curiosität halber erwähnt, daß der Czaar die Absicht habe, eine weitere Verschwägerung der Höfe Englands und Rußlands herbeizuführen und im Namen seines jüngsten Sohnes um die Hand der Prinzessin Beatrix anzuhalten; und ein drittes Gerücht läßt den Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, der augenblicklich als Gast des Prinzen von Wales hier weilt — er ist der sechsundzwanzigjährige Sohn der Prinzessin Auguste von Cambridge, die sich im Jahre 1843 mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz vermählte — als bevorzugten Bewerber auftreten. Wie sehr diese Angaben der Verbürgung ermangeln mögen, so viel ist doch verbürgt, daß die Königin sich keine große Sorge darum zu machen braucht, wie sie ihr letztes noch unverheirathetes Töchterlein rechtzeitig unter die Haube bringe.

Paris, 11. Mai. Die Parteien sind in Bewegung, in Versailles werden Versammlungen auf Versammlungen gehalten, aber es ist nicht der Mühe werth, auf die Verhandlungen einzugehen. Daß Mac Mahon's Regiment dem Bonapartismus vortrefflich bekommt, scheint nach allem, was die Deputirten aus der Provinz erzählen, richtig zu sein, aber eine Macht können die Bonapartisten erst wieder werden, wenn der Ultramontanismus den fünften Heinrich seinem Schicksal überließe und sich auf Seite des vierten Napoleon stellte. Da die Ultramontanen bei Allem nur den Gewinn für die Priesterherrschaft in Europa im Auge haben, so ist eine Schwankung erst dann zu erwarten, wenn in der Nationalversammlung die Rechte ihre letzten Treffer ausgespielt hat.

— Univers bringt folgende mit mehr als 100,000 Unterschriften bedeckte Adresse an den Papst, in welcher Deutschland und Italien ersehen können, wessen sie sich zu versehen haben, wenn die Leute vom Schlage des Herrn Veuillot zur Herrschaft gelangen.

„Heiliger Vater! Rom und Frankreich sind nicht von einander zu trennen. Wenn unsere Pilger in allen Heiligthümern Frankreich der Maria widmen, denken sie an ihren Papst und Vater. Nur weil ihr Vaterland seinen Beruf vergessen hat, ist es erniedrigt worden; nur weil es seinen Beruf vergessen hat, sind Sie in Gefangenschaft. Unsere Verbrechen sind die Ursache Ihrer Leiden und unser Unglück ist an das Ihrige geknüpft. Ihr Triumph wird auch unser Triumph sein. Sie allein können uns die Bahn des Sieges weisen. Erleuchten Sie denn auch ferner unseren Weg mit Ihren unfehlbaren Lehren; leiten Sie uns auf der in dem großen und ruhmvollen Syllabus vorgezeichneten Bahn; bringen Sie Frankreich der unbefleckten Jungfrau dar; erwirken Sie unsere Bekehrung und unser Heil! Das Heil Frankreichs ist der Triumph der Kirche. Das Heil Frankreichs ist Ihre Befreiung. Ihnen gehören unsere Herzen, Ihnen unsere Gemüther, Ihnen die Macht unseres Vaterlandes, Ihnen das Blut unserer Kinder! Ad multos annos vivat, vivat!“

— Die französischen Bischöfe veranstalten jetzt Wallfahrten für Don Carlos. In Marseille fand gestern die erste statt. Die legitimistische Union meldet darüber: Ungeachtet des schrecklichen Wetters begab sich heute eine ungeheure, aus Legitimisten aller Stände zusammengesetzte Menge nach Notre-Dame, um den göttlichen Segen für die Waffen Don Carlos zu erflehen. — Laut Gaulois ließ die Regierung 120000 für Don Carlos bestimmte Patronen an der französisch-spanischen Grenze wegnehmen.

Versailles, 12. Mai. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. In der heutigen Sitzung gelangte zunächst ein Schreiben des bekannten Deputirten Piccon zur Verlesung, in welchem derselbe der Versammlung die Anzeige macht, daß er sein Mandat niederlegt habe und weitere Erläuterungen über die am 19. April d. J. von ihm bei dem Banket der Actionäre der Nizza-Cuneo-Eisenbahn in Nizza gehaltenen Rede giebt. Piccon erklärt darin unter Bezugnahme darauf, daß der von den Journalen veröffentlichte Text seiner Rede bereits früher von ihm als unrichtig bezeichnet worden sei, er habe nur die Nationalversammlung selbst eine Darlegung des wirklichen Sachverhaltes geben wollen. Er liebe Nizza, seine Heimath, über Alles und habe die Abtretung derselben an Frankreich acceptirt, nachdem dieselbe eine vollendete Thatsache geworden. In der Rede, aus welcher man ihm einen Vorwurf mache, habe er nur geäußert, wenn die Wiedererwerbung Nizza's durch Italien möglich wäre, könne dieselbe nur durch eine freie Vereinbarung unter den betheiligten Mächten herbeigeführt werden. — Nach Verlesung des Piccon'schen Schreibens erklärte Beauregard, Deputirter für Savoyen, er müsse gegen die separatistische Kundgebung, welche in den Aeußerungen von Piccon enthalten sei, Verwahrung einlegen; wenn in seiner Heimath auch eine Verschiedenheit der politischen Ansichten existire, gäbe es über einen Punkt doch keine Divergenz, da alle Parteien, Monarchisten und Republikaner geeinigt seien in dem Rufe: Es lebe Frankreich! „Das haben wir im letzten Kriege bewiesen.“ — Es folgte darauf die Auslosung der Abtheilungen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Morgen wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden.

Bilbao, 11. Mai. Die Carlisten schicken Truppen ab, um Vitoria einzuschließen. Elio läßt Schanzgräben in den nach Bilbao führenden Engpässen anlegen. Die Carlisten sind sehr demoralisirt; es erfolgen viele Unterwerfungen. Man glaubt, die Truppen der Nordarmee würden bald vorrücken.

Santander, 10. Mai. Die Carlisten drohen die Ebro-Linie und die Linie von Guipuzcoa. General Concha verlangte Geld und Proviant.

— Telegramme aus französischer Quelle bezeichnen San Sebastian als nach wie vor durch die Carlisten, von der Landseite selbstverständlich, blokirt. Wenn behauptet wird, daß es der Stadt an Lebensmitteln mangle, so erscheint dies etwas unwahrscheinlich, da derselben nach der Seeseite zu der Weg offen steht.

New-York, 11. Mai. Den Bundestruppen ist es gelungen, dem bewaffneten Parteikampfe in Arkansas ein Ende zu machen.

Land- und Hauswirthschaft.

— Ueber den Nährwerth der Enten- und Hühnereier sind in neuerer Zeit nach dem „Compte rendu“ von dem Franzosen Commaill Versuche angestellt worden. Ein Hühnerei im Gewicht von 60,4 Gramm bestand aus 7,2 Gr. Schale und Haut und 53,2 Gr. Inhalt, mithin 88,07 Procent des Gesammtgewichts; ein Entenei 59,8 Gramm schwer hatte 7,7 Gramm Schaale und Haut und 52,1 Gr. Inhalt, also 87,12 Procent des Gesammtgewichts. Die Zusammensetzung von 100 Gramm Inhalt ergab bei Hühnereiern 26,01 Trockensubstanz, 1,03 Asche, 11,27 Fett durch Schwefelkohlenstoff gelöst; bei Enteneiern 28,89 Trockensubstanz, 1,16 Asche, 15,49 Fett, woraus sich ergiebt, daß die Enteneier einen bedeutend größeren Nährwerth als die Hühnereier besitzen. Außerdem stellte Commaill einen Versuch über die Productionsfähigkeit im Eierlegen zwischen 3 Hühnern und 3 Enten an, und zwar vom Januar bis zum August, und ergab dieser Versuch bei den 3 Hühnern 257, bei den 3 Enten 402 Eier. Hiezu kommt noch in Betracht, daß die Hühner in den Herbstmonaten vorher keine, die Enten dagegen 215 Eier legten. Die 3 Hühner hatten im Ganzen 257, die Enten dagegen 617 Eier gelegt.

Kirchliche Anzeige.

Diakonissenhaus: Donnerstag den 14. Mai (Himmelfahrtsfest) Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Jordan.

Näh-Verein im Diakonissenhause.

Wegen des am Donnerstag stattfindenden Himmelfahrtsfestes werden die geehrten Damen, welche jeden zweiten Donnerstag des Monats für das Diakonissenhaus arbeiten, gebeten, **Freitag** den 15. Mai zu gewohnter Stunde im Diakonissenhause sich einfinden zu wollen. Auch neue Theilnehmerinnen sind herzlich willkommen, da viel Arbeit auf fleißige Hände wartet.

Evangelischer Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden zur Monatsversammlung Montag den 18. Mai Abends acht Uhr im unteren Saale der „Stadt Hamburg“ hierdurch eingeladen. Fortsetzung der Besprechungen über die Aufgaben der evang. Kirche gegenüber der Civilstandsgesetzgebung.

Nichtmitglieder des Vereins können als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden.

Wohlthätigkeit.

In den Klingelsack der Kirche zu U. L. Frauen ist heute 1 ℛ eingelegt „für eine bedrängte Wittwe“ und demgemäß von mir verwendet. Die hochbetagte und jetzt noch besonders schwer heimgesuchte Empfängerin dankt hierdurch mit mir herzlichst für diese Gabe.

Halle, den 10. Mai 1874. **Pfanne**, Diakonus.

Räumen, um den Frieden und die Versöhnung in die Welt zu bringen.

Ulrich vermochte nicht aufzublicken, er barg sein Gesicht in das Waldgras.

„Geht nach Hause, Thilo!“ sprach Elsbeth mild aber ernst. „Geht und betet, daß Euch Gott vergebe, wie ich es thue. Der Geist meines Großvaters zürnt Euch nicht mehr. Und auch diesem hier,“ sie deutete auf Ulrich, „vergebe ich nach dem Willen Gottes, was wollt Ihr ihn richten, da ihn Gott gefunden und gefordert hat vor seinen Richterstuhl?“

Der Bischof sprach kein Wort. Er bog sich hinab, er wollte Ulrich aufrichten, aber Ulrich war todt; tief erschüttert wankte der Bischof aus dem Walde.

Elsbeth nahm den todten Raben und verschwand im Gebüsche; sie trug denselben in das Tannenwäldchen zum Grabe ihres Großvaters.

Nicht lange darauf wurde Elsbeth eine Nonne, und um dieselbe Zeit ist auch der Bischof von Merseburg, Thilo von Trotha, gestorben. —

Manches Jahrhundert ist vergangen, seit sich die erzählten Begebenheiten zutrugen, aber noch immer erzählen Stein und Erz und der Mund des Volkes in Merseburg diese Geschichten. Noch immer ist am Dome, wie an dem Schlosse zu Merseburg das Wappen vielfach zu schauen, dessen hier Erwähnung geschah, und auf Thilos metallenem Grabmal ist es auch abgebildet.

Bis auf den heutigen Tag kann der Wanderer im Hofe des Schlosses einen lebendigen Raben sehen, welcher dem Vermächtniß des Bischofs zufolge, dort fort und fort gehalten werden muß.

Das ist eine gar sprechende Urkunde aus alter Zeit, und ein ernstes Denkmal, welches lauter predigt, als eins von Erz und Marmor: Beherrsche die Aufwallungen Deiner Leidenschaft! Urtheile nicht auf den bloßen Verdacht hin, und richte nicht ohne hinlängliche gültige Beweise! Und rede Deinem Nächsten kein falsches Zeugniß! Und sei barmherzig, gleich dem Vater im Himmel, denn die Rache ist mein, und ich will vergelten, spricht der Herr.

Ein Besuch bei Bazaine.

Ein alter Freund des gefangenen Marschalls, offenbar ein Engländer, hatte von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten, ihn auf der Insel St. Marguerite zu besuchen. Wie er ihn und die Seinigen daselbst fand, erzählt er in einem Berichte an den Daily Telegraph, aus dem wir das Wichtigste mittheilen wollen.

Von Cannes, so schreibt er, läßt sich die Insel vermittelst eines Segelbootes rasch erreichen. Dort angekommen, steigt man auf Treppen zu der ungefähr 200 Fuß hoch gelegenen Festung hinan, die auf einem die See überhangenden Felsen liegt und eine Besatzung von 125 Mann beherbergt. Die Leitung ihres Innern und die Ueberwachung der Gefangenen ist dem Herrn Marchez, einem Corsikaner, anvertraut, der mich höflich empfing und durch einen seiner Untergebenen zum Marschall geleiten ließ, während meinen Begleitern, die ohne Erlaubniß der Regierung gekommen waren, der Zutritt in das Innere des Forts versagt blieb.

Der Marschall empfing mich mit großer Herzlichkeit. Ich fand ihn in seinem Aeußern unverändert und auch seine Manieren waren dieselben, wie sie in den Tagen seiner Macht und Freiheit gewesen. Bevor ich den Gang zu ihm angetreten, hatte ich den Director gefragt, ob ich dem Gefangenen einige der neuesten Zeitungsnummern mitbringen dürfe. Es wurde mir abgeschlagen und ich mußte die mitgebrachten Nummern zurücklassen. Dies nebenbei.

Das Wohnzimmer Bazaine's ist klein, aber sauber und behaglich eingerichtet. An der Wand hängt ein Portrait des Papstes mit einem lateinischen Autograph. Ein lebhafter Knabe von acht und ein anderer von drei Jahren nebst einem fünfjährigen Mädchen trieben sich lärmend in der Stube herum. Wir plauderten unter diesem Lärm einige Zeit und verfügten uns dann auf den steinbelegten freien Platz hinaus, der vom Wall eingerahmt und von dem ein kleiner Raum zur Benutzung Bazaine's eingezaunt ist. Von diesem Punkte aus genießt man eine Aussicht auf das Meer; der Versuch aber, ein Gärtchen daselbst anzulegen, mußte wegen der großen Dürre und der spärlichen Wasservorräthe im Fort aufgegeben werden.

Ein Entkommen ließe sich, so sollte man meinen, unschwer bewerkstelligen, denn der Wall würde keine unüberstieglichen Hindernisse bieten, und Boote giebt es die Menge, die einen Flüchtling aufnehmen könnten. Ein Fluchtversuch aber schein das Letzte zu sein, an das Bazaine denkt. Er bemerkte wiederholt, daß er den Tod dieser Gefangenschaft vorgezogen haben würde, und im Uebrigen ihn selbst eine infame Degradirung nicht tiefer hätte kränken können als die Behandlung, die ihm zu Theil geworden. Dabei sprach er sich offenherzig über das Tribunal aus, das ihn verurtheilt hatte, und über die sonderbare Anomalie, daß die französische Armee, welche früher auf ihre Mannszucht so stolz gewesen, gegenwärtig Offiziere in ihren Reihen habe, die während seines Prozesses offen eingestanden, daß sie den Befehlen ihrer Vorgesetzten nicht gehorcht und sich mit Rossel und Anderen während der Belagerung von Metz gegen ihn verschworen hätten. Trotzdem sei keinem dieser Offiziere auch nur ein Verweis zu Theil geworden, ja mehrere derselben seien seitdem sogar befördert.

Während wir auf und ab gingen, gesellte sich die Frau Marschallin zu uns und nahm an der Unterredung lebhaften Antheil. Sie ist bekanntlich eine Mexikanerin, und als ihr meine Bewunderung für ihre Treue und Ergebenheit gegen den Marschall aussprach, erwiederte sie: „In Mexiko verläßt Niemand seine Freunde im Unglück. Als ich den Marschall heirathete, war ich siebenzehn Jahr alt. Er stand auf der Höhe der Macht, reich an Freunden und Glücksgütern, frei von allen Schatten lag die Zukunft vor uns. Er gab mir eine beneidenswerthe Stellung. Jetzt, wo Glück und Macht und Freunde verschwunden sind, ist mein Platz an seiner Seite, um die Kruste Brot und jedwede Entbehrung gleich zärtlich wie in den Tagen des Glücks mit ihm zu theilen.“

Unter Anderem sprachen wir natürlich von Spanien und der bevorstehenden (seitdem entschiedenen) Schlacht. Bazaine war der Ansicht, daß der Bürgerkrieg fortdauern werde, selbst wenn Don Carlos sie gewinnen würde; wogegen seine Gemahlin den Glauben aussprach, daß ein entscheidender Sieg vor Bilbao dem Prätendenten den Weg nach Madrid öffnen würde.

Von der Zukunft sprechend, äußerte Bazaine sich dahin, daß er von der jetzigen französischen Regierung für sich nichts hoffe und daß er von der tiefen Feindschaft der Radikalen gegen ihn überzeugt sei. Dagegen würde Thiers, der ihm jederzeit ein treuer Freund gewesen, gewiß alles Mögliche thun, um seine Lage zu erleichtern, und daß die Bonapartisten, wenn sie die Macht besäßen, ihn befreien würden, versteht sich von selbst. Zwei Personen haben sich seiner Meinung nach in den Tagen der Erniedrigung Frankreichs die größten Verdienste um das Land erworben: Kaiserin Eugenie, welche die Rettung ihrer Dynastie nicht durch Opfer französischen Blutes habe erkaufen wollen, und Thiers wegen seiner patriotischen und erfolgreichen Bemühungen, um die Wunden des Krieges zu heilen, gegen den er protestirt, zu dessen Verhinderung er aber nicht die Macht besessen hatte.

Vermischtes.

Bern, 7. Mai. Leider hat die vorgestrige Nacht, in welcher bei starkem Reif das Thermometer gegen Morgen auf 3 Grad unter Null fiel, auch in den Weinbergen am Genfer See, welche bis jetzt vom Frost verschont geblieben, großen Schaden angerichtet; ja, es scheint fast, als ob das Unglück ein allgemeines und die diesjährigen Hoffnungen der Rebbesitzer so gut wie zerstört sind. — Seit heute ist der Gotthardpaß für Räderfuhrwerk geöffnet; der Simplonpaß ist es schon seit einigen Tagen.

— Die Deiche des Missisippi sind durch Ueberschwemmungen von Neuem beschädigt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405149/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung vom 8. December 1870 ist es verboten, Hunde **auf die Rasenplätze und in die Anpflanzungen** der öffentlichen Promenaden laufen zu lassen.

Trotz dem kann man alltäglich wahrnehmen, daß die Anlagen auf den Promenaden durch Hunde, welche sich auf denselben herumtummeln, auf das erheblichste beschädigt werden.

Diese Beschädigungen veranlassen nicht nur bedeutende Unkosten, sondern sind auch um deshalb besonders beklagenswerth, weil sie, aller Mühe und Kosten ungeachtet, nicht sofort gehoben werden können, vielmehr meist auf lange Zeit hin, ja nicht selten während des ganzen Frühjahrs und Sommers sichtbar bleiben.

Es wird daher hierdurch wiederholt auf jene Polizei-Verordnung hingewiesen mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen fortan die strengste Bestrafung zur Folge haben werden.

Halle a/S., den 26. März 1874. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die erste Ladung **beste, doppelt gesiebte,**

englische Schmiede-Nusskohle

traf soeben ein und offerirt solche billigst

August Mann, Schiffsaale.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art **an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen** empfiehlt sich

die Expedition des Tageblatts.

Gesundheit ist Reichthum!

Lehmer's

Deutsches Malz — Porterbier Extract

als

vorzüglichstes **Hilfs- und Stärkungsmittel** bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Tieftrunk vor vielen anderen derartigen Präparaten den meisten Nahrungsstoff, wird nach Vorschrift und mit besonderer Achtsamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.

Preis à Fl. 2 Sgr, 17 Fl. 1 Rp excl. Fl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmähligem Gebrauch. **Echt**

Zerbster Bitterbier

rein und unverfälscht das beste der Gesundheit zuträglichstes Hausbier, sowie für stillende Frauen, ferner bei rhachitischen, scrofulösen und verfütterten Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwickelung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Preis à Fl. 1 1/4 Sgr, 25 Fl. 1 Rp excl. Flaschen von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/4 Tonne an in Fässern zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.

E. Lehmer, Halle a/S.,
Rathhausgasse 8.

Niederlage des echten **deutschen Porters** und **Zerbster Bitterbieres.**

Gleichzeitig empfehle ich

Nürnberger Exportbier,

à Fl. 2 Sgr, 16 Fl. 1 Rp

Berliner Actienbier (Tivoli),

à Fl. 1 1/2 Sgr, 22 Fl. 1 Rp frei ins Haus.

Bestellzettel sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.

Niederlage meiner Biere halten die Herren:
C. Mertens, gr. Ulrichsstraße 34,
F. Hänschel, gr. Steinstraße 1,
C. Hamm, gr. Ulrichsstraße 13,
C. Schimpf, Kapellengasse 8,
W. Aßmann, gr. Ulrichsstraße 28.

Auction

im Rosenbaum gr. Rittergasse Nr. 9 Montag d. 18 u. Dienstag d. 19. Mai von Nachmittags 1 Uhr ab.

Versteigert werden: versch. Möbel, Kleidungsstücke, 1 Nähmaschine, Wein, Rum, Cigarren 2c.

W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Auction.

Nächsten Sonnabend den 16. d. Monats Vormittags 9 Uhr sollen **Weidenplan 8** folgende Gegenstände:

1 großes zweiseitiges Pult,
1 starke eichene Ladenthür,
1 Jalousie zum Schaufenster,
1 lange Holztafel,

sämmtliche Gegenstände fast noch neu, sowie 15—20 Stück große Kisten

öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. **Ernst Lützner.**

Zwei Bretter-Schuppen sind zum Abbruch zu verkaufen. Zu erfragen Schulgasse 5.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich von jetzt an **gutes fettes Rindfleisch** à U. 6 Sgr, so auch **fettes Hammelfleisch** à U. 6 Sgr und **gehacktes Rindfleisch** à U. 7 Sgr verkaufe.

W. Weber, Fleischermeister, Gartengasse 8.

Ein munt. **Wachtel- (Bast.) Hund** ist preisw. zu verk. Glaucha, Hirtengasse 7.

---

1 Haus, Mitte der Stadt, mit 1500 Rp, und eins in der Nähe des Marktes mit 3000 Rp Anzahlung zu verkaufen.

Schütz, kl. Berlin 1, 1/2 Treppe.

Mehrere Sopha stehen zu verkaufen, dabei kleine Geiststraße 24.

Ein gut erhaltenes **Pianoforte** und eine einfache kief. **Bettstelle** sind preiswerth zu verkaufen Mühlweg 21.

Küchenschrank, Tisch, Mühle, Kiste, Garnwinde, Kletz, Schleifst. zu verk. Breitestr. 24.

Eine Hobelbank zu verkaufen Harz 44.

Handschuhmasch. zu verk. gr. Ulrichst. 18.

---

3 gemachte neue **Federbetten** sind preiswürdig zu verkaufen Trödel 19, 2 Tr.

Graennutzung zu verpachten Bockshörner 8.

1500, 1000 u. 600 Rp auf gute Hypothek auszuleihen d. **B. Hoffmann,** gr. Berlin 12.

---

700 Rp sind auf Hypothek sogleich auszuleihen durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Eine sichere Hypothek von Thlr. 4000 zu 5 Proc. soll vertheilungshalber mit einigen Hundert Thalern Verlust cedirt werden. Offerten unter P. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

400 Thaler werden auf ein Grundstück zum 1. Juli zu leihen gesucht.

Adr. unter **F. G. R.** niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Pelzsachen zur Conservirung unter Garantie übernimmt

Emil Franke.

Nähmaschinenreparaturen aller Systeme werden schnell und gut ausgeführt von

Joh. Joseph Foegen,
Mechaniker, Mühlberg 1.

Wäsche auszubessern und zu waschen wird angenommen kl. Schlamm 4, Hof.

Gummischuhe rep. **Hemme,** lange Gasse 9.

Gesucht werden selbständ. **Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Kinderfrauen, Jungfern, Haus-, Küchen- u. Viehmädchen, Kellner, Burschen u. Pferdeknechte** bei hohem Lohn durch

Frau Deparade,
in Halle a. S., gr. Schlamm 10.

---

2 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung **B. Marggraff,** Tischlermstr., kl. Ulrichsstr. 6.

Feine Herren-Chemisetts!

das Stück nur 5 und 6 Sgr, **Herren-Oberhemden** in den schönsten Faltenlagen und **Stickereien** Stück 1 1/6 und 1 1/2 Rp, **reizend schön gestickte Stulpen mit Kragen** die Garnitur nur 4, 5, 6 und 7 1/2 Sgr, **Cavalier-Stulpen** 3 Paar 10 Sgr

Von den so schnell vergriffenen

großen reinwollenen Velour-Tüchern

ist eine neue Sendung eingetroffen, wir offeriren dieselben das Stück mit 1 2/3 und 1 5/6 Rp, **reinleinene Taschentücher** 6 Stück 15 und 25 Sgr. Daselbst werden sehr viele andere Waaren zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft
(früher „Hotel Zürich")
jetzt nur Leipzigerstraße 1, Ecke des Marktes.

Mechaniker-Gehülfen

aber nur gute Arbeiter, können sofort eintreten bei

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Werkstatt für mathematische und optische Instrumente und Haustelegraphie,
Halle a/S., Schmeerstraße 29.

Um den augenblicklichen Nothstand zu heben, sind wir bereit die Abfuhre des Düngers wieder aufzunehmen, in der Voraussicht und so lange derselbe Paragraph Betreff der neuen Polizei-Ordnung von der Wohllöblichen Polizei-Verwaltung gegen uns geübt werden wird, wie gegen andere Oekonomen hiesiger Stadt und Umgegend. Wir machen jedoch die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß sie eine Desinfection ihres Düngers vornehmen müssen, es eigend sich dazu eine mögliche tägliche Bestreuung von Gips oder Carbolsäure nicht mit Kalk, wodurch der Dünger werthloser wird.

Hallische Zuckersiederei-Comp. Kuntze & Sohn. C. Thiele. O. Kohnert. Hoffmann. Rosch. Schoch. W. Kohnert. W. Sachse. Gebr. Nagel. C. Haase. Spatzier. Fuß.

---

2 Lackirergehülfen u. **2 Sattlergehülfen** finden auf Wagenarbeit dauernde Arbeit bei hohem Lohn in der Wagenfabrik von **Ed. Ehser** in Naumburg a. S.

Kräftige Arbeiter gesucht
Mühlgraben 1.

Lehrlinge für **Schlosserei, Dreherei und Tischlerei** können noch eingestellt werden in der Maschinenfabrik von

Oswald Kaltwasser & Co.
Halle a. S.

Einen gewandten **Kellnerburschen** sucht sofort **Café Royal.**

Ein ordentl. Mann bei Pferde wird bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht bei **R. Zahn,** Feldstraße 1.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, der mit Pferden umzugehen versteht, zum sof. Antritt gesucht bei **Louis Cerf,** gr. Märkerstr. 21.

Einen kräftigen, ordentl. **Laufburschen** sucht **C. A. Lehmann.**

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie ein gut empfohlenes Hausmädchen finden zum 1. Juli einen Dienst gr. Ulrichsstraße 61, 2 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird **sofort** gesucht.

Dr. **Kohlschütter.**

Ein ordentl. Mädchen wird zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht Niemeyerstr. 5, II.

Ein ordentl. Mädchen wird wegen Familienverhältnissen des jetzigen sof. oder 1. Juni gesucht Leipzigerstr. 98, 2 Tr.

Eine gesunde **Amme** vom Lande, welche schon länger gestillt hat, wird gesucht durch Frau Hebamme **Knoche,** kl. Ulrichsstraße 7.

Sofort ein junges Mädchen zu leichter Aufwartung gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das kochen, waschen und plätten kann, wird zum 1. Juli gesucht Steinstraße 54, 2 Tr.

Eine Wittwe oder Mädchen wird bei einen einz. Herrn als Wirthschafterin gesucht.

Zu erfragen bei

Frau **Ohme,** gr. Steinstr. im Keller.

Eine jüngere gut empfohlene **Kinderfrau** oder älteres Mädchen wird zu 3 Kindern möglichst sofort bei hohem Gehalt gesucht. Adr. **C. F.** in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Hausarbeit mit guten Attesten nach Berlin sof. ges. Lohn 40 Rp Zu erfragen Harz 43, 1 Tr.

Ein erfahr. Mädchen wird sof. od. 1. Juni bei heh. Lohn gesucht Steinweg 26.

Eine Frau oder Mädchen für Aufwartung gesucht. Zu erfragen Rathhausgasse 7, part.

Eine Aufwartung wird gesucht gr. Ulrichsstr. 4, im Hofe links.

Zur jetzigen **Pflanzzeit** empfehle in großen Mengen eine reiche Auswahl von Pflanzen zu **Teppichbeeten** und **Blattpflanzengruppen,** sowie **Verbenen, Fuchsien, Geranium, Heliotrop, Levkoy** und **Asterpflanzen** und noch diverse andere Sommerblumen zu billigen Preisen **G. Herz,** Kunst- u. Handelsgärtner, Harz 40a.

Ein neues Haus mit flotten Verkaufsladen, gut rentirend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Anstrich-Wasserglas,

für **Holz u. Mauerwerk**
empfiehlt
die chem. Fabrik von
Wilh. Benemann
in **Sennewitz bei Trotha.**
Lager in **Halle** bei **Helmbold & Co.**

Pelzsachen werden mit Garantie conservirt von

A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin u. junge Mädchen, im Schneidern geübt, finden dauernde Beschäftigung gr. Steinstr. 52, II.

Eine Aufwartung, die auch Nachmittags ein Kind fahren kann, wird gesucht

Rathhausgasse 8, 1 Tr. links.

Ein Mädchen f. d. Nachm. ges. Geiststr. 5, II.

Eine in aller Schuhnäherei vollst. erfahrene weibl. Pers. sucht Beschäft. Näh. in d. Exp.

Handwerkermeister-Verein

Freitag den 15. Mai Abends 8 Uhr
in der „Tulpe"
General-Versammlung.

Versammlung

der Schuhmachergehülfen

Freitag d. 15. d. M. Abds. 8 Uhr im obern Saal zum Kühlenbrunnen. Wichtige Besprechung. **D. V.**

Der Vortrag über die rechte Organisation der Kirche (1. Cor. 12. Eph. 4) gr. Märkerstr. 23, findet anstatt Donnerstag (Himmelfahrt) Abends 8 Uhr, **Nachmittag 3 Uhr** statt, der nächstfolgende Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg unserer Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der verw. **Franke** mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhe geleiteten

Halle, den 13. Mai 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königl. meteorologische Station
am 12. Mai 1874.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Luftdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332 64	2,30	90,9	2.6	SW 1
Mittags 2	332,73	2 74	57,7	10 0	SW 1
Abds. 10	332.93	2,26	81,9	3.6	SW 0
Mittel	332,87	2,43	76 8	5,4	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405149/fragment/page=0003

Lüderitz's Berg.

Am Himmelfahrtstag von früh 4 Uhr an frischen Speckkuchen.
Erster Anstich des Doppel-Märzen-Bieres aus der Bierbrauerei zum Felsenkeller,
Dresden. Reichhaltige Speisekarte. — Vorzügliche Weine. — Rhabarbertorte.

Oberhemden

Hemden-Einsätze,
Kragen, Manschetten,
empfiehlt stets das Neueste
zu billigsten Preisen
Fr. H. Lauterhahn,
89. Leipzigerstrasse 89.

Matjesheringe, neue Kartoffeln, saure Gurken Schock 15 Sgr, **Syrup** Ctr. 2 Thlr, **Sahnenbutter, Pflaumenmus, Honig, Sauerkohl, Preißelbeeren** empfiehlt
C. Müller, gr. Märkerstraße, nahe am Markt.

Eine Partie Cattun und Bettzeuge
Elle 3 Sgr, **weiß Piqué** 4 Sgr, **Rips-Piqué** 5½ Sgr, wie verschiedene Reste empf.
Leipzigerstraße 89. **Fr. H. Lauterhahn.**

Restaurant Mayer, gr. Brauhausgasse 31
Himmelfahrtstag Speckkuchen u. ff. Maitrank.

Schiergott's Restauration
Heute Mittwoch Schlachtefest.

Regen-Röcke

empfiehlt
L. Richters Filial.

2te Sendung neue Matjesheringe, neue Lissab. Kartoffeln, große fette Kieler Büchlinge pr. Dtzd. 6 u. 7½ Sgr, große fette Strals. Bratheringe à Stück 1 Sgr erhielt **Boltze.**

Albert Heber, Barfüßerstr. 16,

Alleiniger Vertreter der
Association vinicole de Bordeaux
empfiehlt seine
Weinhandlung und **Weinstube.**

Heilings Restauration zum „Prinz Karl",
Merseburger Chaussee Nr. 20.
Ausgezeichnetes ächt bairisch Bier aus der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei in Nürnberg. In Flaschen: 16 halbe Champagnerflaschen excl. Flasche für 1 Thlr. frei ins Haus. (H. 5450b)

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Donnerstag, zum Himmelfahrtstage Ballmusik, Anfang 3½ Uhr.
Von früh 5 Uhr an warmen Speck-, Maß- u. div. Kaffeekuchen.

Restauration Münchener Brauhaus
Donnerstag früh Speckkuchen, große Auswahl in kalten und warmen Speisen und ein feines Glas Bier. **W. Kuhne.**

Restaurant Noack, Leipzigerstraße 6.
Heute Mittwoch Abend Schweinsknochen mit thüringer Klößen, Meerrettig und Sauerkohl. Himmelfahrtstag Bockbier und Speckkuchen.

Restaurant „Kühler Brunnen".
Heute Donnerstag Speckkuchen und Bockbier, Fortsetzung der Gesangs-Concerte. Zum Vortrag kommt: Der kleine Pestillon; Er kann zärtlich sein u. s. w.

Zeuner's Restauration, Markt- u. Kleinschmiedenecke.
Am Himmelfahrtstage frischen Speckkuchen, Lagerbier ff.

Pressler's Berg.
Zum Himmelfahrstage Bockbier u. Speckkuchen.

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.
Zum Himmelfahrtstag **Ballmusik.**

Zum Himmelfahrtstage
frischen Speck- und Kaffeekuchen von früh 6 Uhr an empfiehlt
H. Emanuel, Hedwigsstraße 6.

Zum Himmelfahrtstage
frischen Speck-, Matz- und Kaffeekuchen in der Bäckerei von
Wilh. Heinicke, Grafeweg 8.

Zum Himmelfahrtstage
früh 6 Uhr f. Speck-, Matz- und Kaffeekuchen in der Bäckerei
Barfüßerstraße Nr. 11.

Zum Himmelfahrtstage
von früh 5 Uhr an fr. Speckkuchen.
Ed. Giebeler.

Zum Himmelfahrtstage
von früh 6 Uhr frischen Speck- u. Kaffeekuchen in der Bäckerei von
A. Hartmann.

Zu Himmelfahrt
Speck- u. Zwiebelkuchen gr. Ulrichsstr. 52 im Keller bei Frau **Schaaf.**

Halloria.

Bei beginnender warmer Witterung empfehle mein **freundliches kühles Zelt** zur geneigten Benutzung. **Bier stets von Eis, reichhaltige Speisekarte, prompte Bedienung.** Auch empfehle zu den Festtagen meinen **kleinen Saal** zur Abhaltung von Kränzchen, Familienfesten 2c. ganz ergebenst.
A. Fankhänel,
Brüderstraße 4.

Café Royal.
Donnerstag Abend **Pökelzunge** mit **Leipziger Allerlei** in **Hummermayonnaise** empf.
F. C. Müller.

MÜLLER'S BELLE VUE.
Zum Himmelfahrtstage früh
Speckkuchen. Bier ff.

Stemmler's Restauration,
Taubengasse 3.
Zum Himmelfahrtstage früh 7 Uhr Speckkuchen. Bier ff.

Schrader's Restauration,
großer Schlamm 1.
Heute zum Himmelfahrtstag
Speckkuchen
und **Feldschlößchen-Bier, Champagner-Bier, Bouillon** 2c.

Damen-Taschen

sehr elegant, von gutem Leder,

zu	20 Sgr,	25 Sgr.,	1 Thlr.,	1⅙ Thlr., 1½ Thlr.
deren reeller Werth	27½ „	1⅙ Thlr.,	1½ „	1⅔ „ 2⅙ „

halte ich empfohlen.
Bernhard Levy,
8, gr. Steinstrasse 8.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Zum Himmelfahrtstage den 14. Mai
Abends grosses Concert
vom gesammten Halleschen Stadt-Orchester.
Anfang 8 Uhr. **W. Halle.**

Freybergs Garten.

Zum Himmelfahrtstag
Zwei große Extra-Militair-Concerte
gegeben vom Trompeter-Corps des Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, Abtheilung Torgau, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Heinicke.
Anfang des 1. Concerts 3½ Uhr Nachm., des 2. 7½ Uhr Abends.
Entrée 2½ Sgr. **Friedrich.**

Weintraube.
Donnerstag (Himmelfahrt) den 14. Mai 1874
Grosses Extra-Concert
aufgeführt von der Capelle der Königlichen Unteroffizier-Schule zu Weißenfels,
unter der Direction des Herrn Capellmeister Timpernagel.
Anfang 3½ Uhr. Entrée 3 Sgr.

Kameradschaftlicher Verein von 1870/71.
Unser erstes Sommervergnügen findet **Donnerstag, 14. Mai** (Himmelfahrtstag) in **Müller's Belle vue** statt.
Nachmittag von 5 Uhr an Concert. Entrée 2½ Sgr.
Nach dem Concert **Ball.**

Saal-Schloß-Brauerei, Giebichenstein
Zum Himmelfahrtstage
Ballmusik bei vollem Orchester.
Ergebenst **Dannenberg.**
NB. **Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß der Weg an der Saale des großen Wassers wegen nicht zu passiren ist.** D. O.

Beste Himbeer-Limonade,
Essenz, à Liter 16 Sgr offerirt
Erichson Fritzsche.

Die besten und frischesten **Helm'schen Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten empf.
W. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Bad Wittekind.
Zur Eröffnung der **Bade-Saison** zum Himmelfahrtstage den 14. Mai
früh und Nachmittag
Grosses Concert
vom halleschen Stadtorchester.
Früh 6 Uhr. Nachmittag 3½ Uhr.
W. Halle.

„Zum Markgrafen"
Brüderstraße 9.
Himmelfahrtstag früh
Speckkuchen
in bekannter Güte.
Dresdner Waldschlößchen
pilsein à Seidel 1½ Sgr
Echte Döllnitzer Gose.
Bretschneider.

Ackermann's Restauration.
Zum Himmelfahrtstage
Speckkuchen und Bockbier.

Jäckel's Brauerei.
Himmelfahrtstag **Bockbier,** früh **Speckkuchen.** **C. Röder.**

Berliner Weissbier-Salon.
Freitag Abends 7 Uhr
fr. Speckkuchen.

Hessen's Restauration,
Grafeweg 21.
Donnerstag den 14. Mai früh 9 Uhr **Speckkuchen. Actien-Bier ff.**

Münchener Keller.
Zum Himmelfahrtstage von früh ab Speck- und div. Kaffeekuchen, Bier ff.

Bauer's Felsenkeller,
Giebichenstein.
Himmelfahrtstag **Speckkuchen u. Bockbier,** wozu ergebenst einladet **H. Hey.**

Eremitage.
Himmelfahrtstag von Nachmittag 4 Uhr ab **Tanzmusik.** **Rottig,** Restaurant.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187405149/fragment/page=0004